514. *Sphagnum platyphyllum* Sullivant; Warnst. Massenhaft in der Ohle-Niederung bei Althof-Nass oberhalb Breslau; hier schon vor vielen Jahren durch R. v. Uechtritz gesammelt.

b) Lebermoose:

148. *Riccia ciliifera* Link. Hierzu gehört die Pflanze von den Muschelkalkfeldern bei Alt-Warthau, Kreis Bunzlau, die in der Kryptogamenflora von Schlesien. I. p. 350 als *R. ciliata* aufgeführt wird.

149. *Cephalozia heterostipa* Spruce wird in der Kryptogamenflora von Schlesien. I. p. 277 als *Jungermannia inflata* b. *Hercynica* (Hampe) aufgeführt. Nees von Esenbeck (Nat. II. p. 42 etc.) bezeichnet die Pflanzen als *Jung. inflata* β . *subaggregata* und γ . *laxa* und vermuthet nach p. 51 Anm. 3 bereits, dass diese Formenreihe eine eigene Art darstellen möchte.

(Schluss folgt.)

Botaniker-Congresse etc.

---

58. Versammlung

Deutscher Naturforscher und Aerzte

in Strassburg in Elsass, vom 18.—23. September 1885.

IV. Section für Pharmacie.

Sitzung am 20. September.

(Fortsetzung.)

Prof. Ernst Schmidt macht ferner die Mittheilung, dass es ihm gelungen sei, aus dem Scopolein, einem syrupartigen Alkaloide, welches von E. Merck aus der Wurzel von *Scopolia Japonica* dargestellt und in den Handel gebracht wird, reines Atropin zu isoliren. Eykmann, welcher sich früher mit der Untersuchung dieser Wurzel beschäftigte, hat bereits den Nachweis geliefert, dass dieselbe mydriatisch wirkende Basen enthält. Eykmann lässt es jedoch dahingestellt, ob diese Alkaloide Hyoscyamin, bezüglich als Hyoscin anzusprechen sind. Das von dem Vortragenden isolirte Atropin (glänzende bei 115° C. schmelzende Krystallnadeln) scheint jedoch nicht das einzige Alkaloid der Scopolia-wurzel zu sein, wenigstens konnte derselbe ein Golddoppelsalz darstellen, welches abweichende Eigenschaften von dem Atropin-goldchlorid zeigt. Ob letzteres Salz als die Golddoppelverbindung des Hyoscyamins, des Hyoscins oder einer anderen Basis anzusprechen ist, sollen die weiteren Untersuchungen, mit denen Vortragender beschäftigt ist, lehren.

Derselbe bespricht sodann das Vorkommen des Vanillins in der *Asa foetida*, in der Sumatrabenzoë, im Perubalsam und im Tolubalsam.

Das Vanillin wurde aus den betreffenden Drogen von Herrn C. Denner in dem Laboratorium des Vortragenden isolirt.

Vortragender macht ferner die Mittheilung, dass er an den Zwenger'schen Originalpräparaten die Identität der Chelidoninsäure, einer Säure des *Chelidonium majus*, welche gedachter Forscher in Beziehung zur Chelidonsäure brachte, mit der gewöhnlichen Bernsteinsäure (Aethylenbernsteinsäure constatirt hat.

Im Anschluss an die Beobachtungen über die Chelidoninsäure und über das Chelidonium spricht Prof. E. Schmidt die Vermuthung aus, dass die Jervasäure, welche Weppen aus der weissen Niesswurz isolirte, zu der Chelidonsäure in naher Beziehung stehe, vielleicht sogar damit identisch sei. Weppen gab der Jervasäure die Formel $C^{14} H^{10} O^{12} 2H^2O$, während der Chelidonsäure die Formel $C^7 H^4 O^6 H^2O$ zukommt. Auch in der Basicität, sowie in der Zusammensetzung und dem Verhalten der Salze zeigt sich grosse Uebereinstimmung. Vortragender hat die Jervasäure dargestellt und ist mit einer vergleichenden Untersuchung mit der Chelidonsäure beschäftigt.

Prof. Schär (Zürich) macht Mittheilungen:

Ueber einige pharmakognostische Verhältnisse der
Nux vomica.

Nachdem durch die Arbeiten von Dunstan und Short die Aufmerksamkeit auf morphologische Differenzen zwischen den Handelssorten dieser Droge gelenkt worden ist, hat der Vortragende sich neuerdings mit der von den Pharmakognosten bekanntlich verschiedenes beantworteten Frage nach der Lage des Hilus und der Chalaza des *Strychnos*-Samens, sowie nach der Bedeutung der vom Centrum nach der einen Samenfläche verlaufenden gratförmigen Leiste (Raphe?) befasst. Durch Untersuchung einer sehr grossen Anzahl einzelner Exemplare der *Nux vomica* aus käuflichen Proben des Handels, sowie durch nähere mikroskopische Prüfung der verschiedenen Regionen des Samens, z. Th. bei direct aus unversehrten Herbariumfrüchten entnommenen Exemplaren, gelangt er zu der Ueberzeugung, 1. dass die Stelle des Hilus im Centrum der einen Samenfläche zu suchen sei, wo dieselbe bei einzelnen seltenen Exemplaren der *Nux vomica* durch noch anhängende Partien des Nabelstrangs angedeutet wird, während allerdings in weitaus den meisten käuflichen Brechnüssen durch mechanische Einflüsse der Funiculus vollkommen entfernt ist; 2. dass die warzenförmige Erhebung am Samenrande, welche früher meist als innerer Nabel (Chalaza), von der neueren pharmakognostischen Schule aber als wirklicher (äusserer) Nabel, d. h. als Hilus gedeutet worden war, auf eine wulstförmige Anschwellung des Endospermgewebes nicht um den Keimmund (Mikropyle) aufzufassen ist; 3. dass die von dem centralen Hilus nach der angeblichen Chalaza am Rande verlaufende Leiste keineswegs den Nabelstreifen (Raphe) darstellt, sondern ebenfalls durch eine leichte Erhebung des Gewebes über den im Endosperm-Rande liegenden, von der randständigen Mikropyle nach dem Centrum gerichteten Keimling zu erklären ist.

Ausserdem schliesst sich der Vortragende auf Grund genauerer Prüfung der äusseren Gewebeschichten der *Nux vomica* der von Radlkofler in München unlängst ausgesprochenen Ansicht an, dass die Haarbekleidung als äussere Samenhaut mit haarförmig modificirten Netzzellen aufzufassen sei und mit der dünnen nach innen adhären den bräunlichen Haut zusammen genommen die Samenhülle darstellte.

Eine endgültige Erledigung der Morphologie der *Nux vomica* wird erst durch genaues Studium frischer *Strychnos*-Früchte, von denen eine Probe soeben im hiesigen pharmaceutischen Institute angelangt ist, sowie durch Prüfung einiger entwicklungsgeschichtlicher Daten möglich werden.

Ueber *Nuces caryophyllatae*.

Der Vortragende demonstirt die Droge nebst einigen daraus hergestellten mikroskopischen Präparaten, macht auf die botanische Abstammung von der Lauracee „*Ravensara aromatica* Sonnerat“ auf Madagaskar und den benachbarten Districten aufmerksam, betont die historische Bedeutung der obsolet gewordenen Droge und theilt mit, dass die mit einer kleinen Portion der Nelkennüsse angestellten chemischen Versuche die Ansicht, dass in dem ätherischen Ravensara-öle sich Eugenol vorfinde, nicht zu bestätigen scheinen, wogegen in den Samenkernen ein fetter Balsam in erheblicher Menge vorhanden ist, welcher grosse Aehnlichkeit mit dem Muskatnussbalsam besitzt und höchst wahrscheinlich als Myristin, oder als ein Gemenge von Myristin mit Laurin und Palmitin aufzufassen ist.

Ueber die *Radix Peregrinae*.

Die auch unter dem Namen Pipitzahuacwurzel bekannt gewordene mexikanische Droge wird in mehreren Proben vorgelegt, ebenso wie eine Anzahl mikroskopischer Schnitte, deren eigenthümliche und sehr charakteristische Verhältnisse erläutert werden. Ebenso wird die durch neuere chemische Arbeiten theoretisch interessant gewordene Pipitzahoin-säure, nach dem Vorschlage von Mylius, Perezon genannt, vorgewiesen und die äusserst einfache Darstellung dieses Stoffes aus der Wurzel erklärt unter Beifügung einiger Notizen über die chemische Natur des Perezon's.

Ueber die Wars-Pflanze.

Der Vortragende legt mehrere Proben der schon früher vielfach mit der Kamala verwechselten Wars-Drüsen vor, welche bei aller Analogie mit Kamala sich botanisch, morphologisch und wohl auch chemisch von den Rottleradrüsen unterscheiden. Das theils auf arabischem Boden, theils in Nordostafrika (Somali-Gebiet und Galla-Gebiet) gesammelte, als Bandwurmmittel, Färbemittel und Medicament gegen Hautkrankheiten gebrauchte Wars stammt von einer oder mehreren Species des Leguminosengenus „*Flemingia*“, vorzugsweise von *F. rhodocarpa* Baker. Es wurden mehrere Proben von *Flemingia*-früchten und Blättern verschiedener Species vorgelegt, welche drüsiger sind, ausserdem einige getrocknete und direct aus Aden stammende

Exemplare der Pflanze, welche in der Umgegend von Härrär das Wars liefert und sehr stark mit rothen Drüsen besetzte Früchte aufweist, wahrscheinlich auch mit *F. rhodocarpa* identificirt werden muss.

Ueber die Wirkung der Blausäure auf keimfähige Pflanzensamen.

Der Vortragende recapitulirt die seiner Zeit von C. F. Schönbein angestellten Untersuchungen über chemische Wirkungen der Fermente und ihre Beeinflussung durch den Contact der Fermente mit Cyanwasserstoff.

Er wiederholte insbesondere mit wesentlich vollkommeneren Methoden die von Schönbein begonnenen Versuche über Hemmung der Keimung von Pflanzensamen durch Contact mit Blausäure. Es wird constatirt, dass bei mehreren leicht keimenden Samen, z. B. bei *Trifolium*, *Lolium*, *Brassica*, bei Contact mit Blausäurelösungen von 1/2, 1 und 2 pro mille Gehalt selbst nach 5 bis 6 Tagen absolut keine Keimung stattfindet, während bei Contact mit reinem Wasser in derselben Zeit bereits 85, 90 und 95 % der Samen auskeimen. Wird nach dieser Zeit die Blausäure aus den Keimungsapparaten und den Samen vollkommen entfernt, so beginnt die Keimung sofort in normaler Weise und es findet nur eine sehr geringe Herabsetzung des Procentsatzes an endgültig gekeimten Samen statt. Es wird das theoretische Interesse dieser neu constatirten und die Arbeiten Schönbein's bestätigenden Thatsachen erörtert und endlich darauf hingewiesen, dass nach angestellten Experimenten zwar stärkere Lösungen von Schwefelwasserstoff oder Quecksilbersublimat die Keimkraft der Samen aufheben, dass aber immerhin die letztere auffallender Weise selbst in mässig verdünnten Lösungen jener Verbindungen (z. B. mit einem Gehalt von 0,5 pro Mille an H^2S oder $HgCl^2$) noch bis je 60 und 80 % auskeimen, obwohl die Energie der Keimung sehr erheblich vermindert wird.

Personalnachrichten.

Herr Dr. Gyula Istvánffi-Sársmid, Privatdocent an der Universität zu Klausenburg, hat einen längeren Urlaub erhalten und bekleidet während desselben die eine Assistentenstelle an dem Botanischen Institute der Königl. Akademie zu Münster i. W.

Herr Louis René Tulasne, der ältere Bruder des kürzlich verstorbenen Charles Tulasne, ist zu Hyères gestorben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botaniker-Congresse etc 128-131](#)